



Winter.

Nun geht es langsam her! des Frühlings liebste Zeiten,
 Des Sommers Bückheit, des Herbstes freyer Muth
 Hat Jekund all ein End: man siehet nach der Gluth.
 Warm bleibet in der Stub. und geht nit viel zu leuchten,
 Schuck es ist grausam Kalt; Es rauscht in meinen därmern,
 Ich fürchte das in mir ein Ritsch gefroren sey:
 Wer nicht verfrieren will, der Rucke fest herbey,
 Wehe dem der ist allein! Zwei Können sich bass wärmen,
 Holtz her? vnd wärschon das fuder noch so thewer.
 Dan bey eim kalten herd Jung vnd Alt sehen saur,
 Natur die stehet selbst weiß-graw in Högster traur,
 Alles geht langsam her. Schuckwer schührt mir das feur?

Philander locatur.

211.

Jun 703

